

Lettre du Prof. Dr. Jülg

Auteur(s) : Prof. Dr. Jülg

Les folios

En passant la souris sur une vignette, le titre de l'image apparaît.

2 Fichier(s)

Les mots clés

["L'Assommoir"](#), ["La Bête humaine"](#), ["Madeleine Féral"](#), [Busnach](#), [estime](#), [Gastineau](#), [Admiration](#)

Relations

Ce document n'a pas de relation indiquée avec un autre document du projet.□

Citer cette page

Prof. Dr. Jülg, Lettre du Prof. Dr. Jülg, 1898-03-29. Édition des lettres internationales adressées à Émile Zola.

Centre d'Étude sur Zola et le Naturalisme & Institut des textes et manuscrits modernes, CNRS-ENS ; projet EMAN (CNRS-ENS-Sorbonne Nouvelle)..

Consulté le 06/05/2024 sur la plate-forme EMAN :

<https://eman-archives.org/CorrespondanceZola/items/show/6081>

Présentation

GenreCorrespondance

Date d'envoi[1898-03-29](#)

AdresseInnsbruck, Speckbacherstrasse 10

Description & Analyse

DescriptionLettre d'admiration

Information générales

Langue[Allemand](#)

CoteALL 1898_03_29

Éléments codicologiques Photocopie de la lettre originale manuscrite, sans
enveloppe, deux pages

SourceCentre d'études sur Zola et le naturalisme

Informations éditoriales

Éditeur de la ficheCentre d'Étude sur Zola et le Naturalisme & Institut des textes et
manuscrits modernes, CNRS-ENS ; projet EMAN (CNRS-ENS-Sorbonne Nouvelle).

Mentions légales

- Fiche : Centre d'Études sur Zola et le Naturalisme & Institut des textes et manuscrits modernes, CNRS-ENS ; projet EMAN (CNRS-ENS-Sorbonne Nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).
- Image : Document reproduit avec l'aimable autorisation des ayants droit d'Émile Zola. Toute reproduction du document est interdite sans autorisation des ayants droit. Les demandes peuvent se faire à l'aide du formulaire de contact.

Contributeur(s)Kohnen, Myriam

Notice créée par [Richard Walter](#) Notice créée le 05/04/2018 Dernière modification
le 21/08/2020

D^r Gülg
29.05.98
Innsbruck, 29. März 1898.

Hochgeachteter Herr!

Es hatten Sie mir die freiesid in einer Anstaltszeit an Sie freuzuber-
han, die gegenseitig mein ganzes Danken bezeugt und deren Realisie-
rung mich mit Begeisterung erfüllen und zum Glückseligen der Weltlichen
müssen werden:

Es ist vor Kurzem für in meinem Heftchen der bekannte Pariser
Volksstück „L'Assommoir“ von Zola und Gauthier auf Ihren
berühmten gleichnamigen Roman in deutscher Sprache übersetzt worden.
Als Langes für mich ist mir Ihnen eine kleine Aufzeichnung der für-
sigen „Innsbrucker Nachrichten“ beigefügt, welche Sie vielleicht mit Rück-
sicht auf Ihre eigene Novelle, die Sie zu diesem Stück geschrieben haben,
interessieren dürfte.

Halla ist, selbst schriftstellerisch tätig, schon von jeder Ihrer Romane mit
dem größten Interesse verfolgt und findet und oftmals gewünscht, diesel-
ben ins Deutsche übertragen, zu sagen Drammatisch befandeln zu dürfen,
so drängt sich mir dieser Wunsch auf Übersetzung des „Assommoir“ mit
einer wartigen Hastigkeit und Begeisterung auf, daß ich es nun offen-
wege, Ihnen meinen Willkür zu zeigen.

Ich habe mich mit dem Director meines Theaters ins Gespräch ge-
setzt. Er findet meine Idee für eine sehr glückliche und erklärte sich bereit,
meine dramatischen Bearbeitungen von „Madeleine Féral“



der "La bête humaine" einmal zur Probe anfragen zu wollen und dann
die Einführung dieser Werke auf auf den großen deutschen Bühnen in
Wien zu ermöglichen.

Hierzu stellt mir nun freilich Ihre große Engagementsfrage, um deren
gütige Entscheidung ich Sie inständigst und herzlich bitte.

Mögen Sie in Ihrer schönen Vorrede zum Assommoir erwähnen, daß
Sie in Herrn Busnach und Gastineau mit unter der ausdrücklichen
Zusage zu dieser Darstellung beauftragt, vielleicht um das Werk
ganz und gar nicht kümmern zu können, so sehr ich auf diese Darstellung,
Sie von jeglicher Verantwortung und Verantwortung gänzlich zu befreien,
und Ihre Mitarbeiterpflicht nicht im geringsten in Anspruch zu nehmen,
ἐκὼν ἀέκοντι γε δεῖται. Sind Sie ja doch mit Ihrem Aden, im
"Kommen der Menschlichkeit" gescheiterten Prozesse in einem vorwiegenden
„Mittel“ stimmungsvollen, daß Sie sich wohl auf pfugvoll die nötige
Zeit finden dürften. Aufzugehen Sie nicht. Die Aufsicht muß sich,
wie Sie selbst so schön geschildert haben, schließlich doch irgendwie lösen
brauchen.

Vollten Sie, hochgeachteter Herr, gütigst sein, mir die Engagements-
frage zur dramatischen Darstellung der beiden genannten Romane
zu genehmigen, so bitte ich, mir dies unter beilegender Adresse recom-
mandiert mitzuteilen oder mir eventuell andere Darlegungen gütigst
bekannt machen zu wollen.

In der zürcherischen Hoffnung, daß Sie mir eine gütige Antwort
nicht versagen werden, bleibe ich mit dem besten und unerschütterlichen Hoff-
nung und Erwartung

Ihr anerkennend ergebener Professor Dr. Jülg.

Innsbruck, Speckbacherstrasse Nr. 10.